

No. 22. Montags den 26. Januar 1829.

Preußen.

Berlin, vom 22. Januar. — Se. Majestät der König haben dem im Finanzministerium angestellten Geheimen Kanzlei-Secretair Chabot das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen, den bisherigen Regierungs- und Wasserbau-Rath Becker zu Potsdam zum Geheimen Ober-Bau-Rath und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation, und den bisherigen Kammer-Gerichts-Assessor Theodor Heinrich Ernst Ludwig v. Holleben zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Elbing Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Cavallerie-Brigade, Prinz George zu Hessen-Kassel, ist von Frankfurt a. d. O. hier eingetroffen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

* Bucharest, vom 5. Januar. — Seit letzter Post hat sich nichts verändert, und trotz der bekannten Nachricht, daß sich die Türken in den letzten Tagen bei Turno zeigten, herrschen hier noch keine größeren Besorgnisse wegen eines allgemeinen Donau-Ueberganges der Türken. Nach Versicherung russischer Stabs-Offiziere werden in Rußland ungeheure Anstalten zu Wiedereröffnung des diesjährigen Feldzuges getroffen. Der Typhus hat in Folge des strengen Winters nachgelassen.

* Von der Serbischen Grenze, vom 13ten Januar. — Die neuesten Nachrichten aus Sarai (Sarajevo) vom 2ten d. M., melden in Bezug auf den bevorstehenden Feldzug, daß von Albanien und Bosnien, woselbst die im vorigen Jahr ausgebrochene Insurrection ganz erstickt ist, folgende Truppen nach einer ganz zuverlässigen Angabe ins Feld rücken müssen. 30,000 Mann anfangs Januar, und 36,000 Mann zu Ende Januars, sämmtlich Bosnier. Diesem Corps folgen an Arnauten 50,000 Mann Albanier unter dem Pascha von Scutari; 20,000 Mann unter Commando des Pascha von Jenibazar, und 20,000 Mann unter Commando des Pascha von Bosnien selbst. Nach einer über Belgrad gekommenen Anzeige ist aber ein Theil der Bosnier schon im Monat December über Nissa gezogen, und die neuesten aus Constantinopel an den Fürsten Milosch gekommenen Fermane betrafen die erforderlichen Befehle in Bezug auf diese Truppen.

Oesterreich.

* Wien, vom 20. Januar. — Gestern Abend um 7 Uhr erfolgte die feierliche Beisetzung Ihrer Durchl. der verewigten Fürstin Metternich in der Hofkirche zu St. Michael unter gewaltigem Andrang des Volkes. Die allgemeinste Theilnahme sowohl für den Fürsten als für die verewigte Gemahlin desselben, die eine Zierde ihres Geschlechtes war, spricht sich unter allen Ständen aus. Unser gütiger Monarch, der dem Fürsten sein innigstes Beileid bezeigte, hatte ihm sogleich nach dem Verscheiden der Fürstin eine Wohnung in seiner eignen Burg auf eine den großen Staatsmann hoch ehrende Weise angeboten und somit auf die zarteste Weise den Schmerz desselben durch eine so seltene Auszeichnung zu lindern gesucht. Uebermorgen werden die Exequien für die verewigte Fürstin in der Hofkirche zu S. Michael abgehalten werden. — General Graf Fiquelmont ist letzten Samstag nach Petersburg abgegangen.

* Ebendaher vom 21. Januar. — Seit gestern ist das Gerücht allgemein an der Börse, daß der Divan die nach Konstantinopel gelangten Anträge in Betreff der Pacification Griechenlands günstig aufgenommen

und die Gesandten Englands und Frankreichs eingeladen habe, von Poros nach Konstantinopel zurückzukehren. Obgleich sich dies Gerücht bis heute erhalten, so ist doch nichts Offizielles über eine solche Anzeige aus Konstantinopel, die jedoch nichts unwahrscheinliches enthält, bekannt geworden. Indeß ist obiges Gerücht die Ursache des seit einiger Zeit eingetretenen Steigens aller Staatspapiere und Effecten.

Frankreich.

Paris, vom 14. Jan. — Der Constitut. enthält Folgendes: „Eine große Anzahl Deputirter ist bereits hier, und täglich kommen deren neue an. Es freut uns, zu hören, daß sie die Zusammenkünfte wieder halten werden, welche von so entschiedenem Einflusse auf die Ergebnisse der letzten Sitzung gewesen sind. Es ist in der That bei so vielen Intriguen und Hindernissen, welche die Verbesserungen in unserer gesellschaftlichen Ordnung noch immer hemmen, unverläßlich, daß die der constitutionellen Monarchie wahrhaft ergebenen Deputirten sich über die Lage der Departements, die sie so eben verlassen haben, besprechen, und sich über den in den Debatten der nächsten Sitzung zu nehmenden Gang mit einander einigen. Unfehlbar wird das Municipal-Gesetz zuerst ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Sind wir gut unterrichtet, so haben die Minister den Gesetz-Entwurf dazu noch nicht ganz fertig. Ein zweiter Cabinets-Rath ist, wie man sagt, für diese Woche zusammenberufen, in welchem die Grundlagen dieser wichtigen Organisation definitiv festgestellt werden sollen."

Der Tochter des jüngst verstorbenen Dichters Picard haben Se. Maj. auf Ihre Chatoulle eine Pension von 1200 Fr. angewiesen. Auch heißt es, daß die große Oper, die bekanntlich mehrere Jahre lang von Herrn Picard dirigirt worden ist, eine Vorstellung zum Besten seiner Tochter geben werde.

Der Moniteur enthält einen Bericht des General-Post-Directors, Staatsraths v. Villeneuve, an den Finanzminister, folgenden Hauptinhalts: „Es haben zu verschiedenenmalen Unterschleife bei der Post Statt gefunden und zu lebhaften Beschwerden Anlaß gegeben. Die Postbehörde hat sich alle Mühe gegeben, den Schuldigen auf die Spur zu kommen; allein ungeachtet ihrer Nachforschungen ist ihr solches nicht vollständig gelungen, und sie ist daher in Zweifel, ob sie einige der zahlreichen Beamten, deren sie sich zur Besorgung der Briefe bedienen muß, noch ferner in Verdacht haben, oder ob sie andere, der Post durchaus fremde Personen, durch deren Hände die Briefe vor ihrem Abgange zur Post oder nach deren Entnehmung von derselben gehen, der Unterschlagung beschuldigen soll. In dieser für Männer von Ehre höchst peinlichen Lage, sind wir auf Mittel bedacht gewesen, dem Publicum, namentlich dem handeltreibenden, die nöthige Sicherheit zu gewähren; als das geeignetste hat uns ein Correspondenzweg geschienen, auf welchem es möglich wäre, den Lauf der wichtigeren Briefe, von dem Orte, wo sie zur Post gegeben werden, bis zur Abgabe an den Adressaten, zu verfolgen. Die Provinzen müßten hiernach mit der Hauptstadt in recommandirten Briefen correspondiren können; diese müßten doppelt gesiegelt, deutlich adressirt, und, statt in die Büchse geworfen, den Postbeamten selbst übergeben werden, welche davon eine besondere Liste anzufertigen hätten; in der Hauptstadt angelangt, würden solche Briefe durch besondere Factoren dem Adressaten selbst und nur gegen einen Empfangsschein eingehändigt werden. Das Porto würde nur einfach seyn, und sich hierdurch ganz besonders von dem der sogenannten chargirten Briefe, welche ein doppeltes Porto zu entrichten haben, und wofür die Post allein haftet, unterscheiden. Wenn Ew. Excellenz diese neue Einrichtung, deren große Vortheile in die Augen springen, genehmigen, so wird die Post dem correspondirenden Publicum sagen können: Wichtige Briefe sind verloren gegangen; möglich, daß Nachlässigkeit oder Untreue unserer Beamten daran Schuld gewesen ist; eben so möglich aber auch, daß Personen, die der Post völlig fremd sind, den Unterschleif begangen haben. Um ähnlichen Mißbräuchen für die Folge vorzubeugen, bieten wir Euch ein sicheres Mittel. Dieses Mittel, wozu wir in keiner Weise verpflichtet waren, — wir bieten es Euch freiwillig, ohne uns die Folgen desselben zu verhehlen, und in der einzigen Absicht, den gegründeten oder ungegründeten Beschwerden, die sich gegen unsere Verwaltung erhoben haben, ein Ziel zu setzen. Das Mittel ist sicher, einfach und verursacht Euch keine besonderen Kosten. Als Lohn für die Mühe, die uns daraus erwächst, verlangen wir bloß, dem Publicum beweisen zu können, daß wenn auch künftig noch Unterschleife Statt finden, solche nicht von den Postbeamten herrühren, oder daß in diesem Falle mindestens die Entdeckung und Bestrafung des Thäters dem Vergehen selbst sicherer und schneller folgen wird, als solches bisher möglich war." — Der König hat unterm 11ten d. M. eine, dem Inhalte dieses Berichtes entsprechende Verordnung erlassen.

Der Graf Alexander v. Laborde, Deputirter des Seine-Departements, hat ein Schreiben in den Constitutionel einrücken lassen, worin er, nach einer umständlichen Darstellung der finanziellen Lage Spaniens, seine Mitbürger warnt, die Frucht ihrer Ersparnisse in Fonds dieses Landes anzulegen, indem Spanien sich, beim besten Willen, in der absoluten Unmöglichkeit befinde, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Hr. von Laborde berechnet die Summen, die seit weniger als acht Jahren fast ausschließlich aus Frankreich nach Spanien geflossen und

als verloren zu betrachten sind, namentlich die Anleihen der Cortes, auf 645,158,520 Fr. nach dem Nennwerthe, und, insofern jene Anleihen zu $\frac{2}{3}$ oder $\frac{4}{5}$ des Nennwerthes negociirt wurden, immer noch zu etwa 400 Mill. Fr.

Der ehemalige spanische Kriegsminister, General-Lieutenant de la Cruz, welcher bereits seit geraumer Zeit in Bordeaux wohnt, ist kürzlich hier angekommen, angeblich zu einem Besuche bei seinem früheren Collegen, dem Grafen v. Ofalia.

Das Aviso de la Méditerranée meldet aus Toulon: „Zehn für Pferde eingerichtete Transportschiffe werden am 10ten d., von der Corvette Eglé escortirt, nach Morea abgehen. Der Rest des Convois wird am 15ten mit der Fregatte Maria Theresia abgehen, welche der Armee eine Million bringen soll."

Die zur Abstellung der Bettelei eröffnete Subscription hat bereits über 350,000 Fr. eingetragen.

Der Courier français meldet nach neuern Briefen aus St. Petersburg, daß 400,000 Mann fertig seyn sollen, die Operationen im nächsten Frühjahr zu beginnen, wenn die Jahreszeit die Besetzung der Punkte, wohin die Divisionen dieses großen Heeres gehen sollen, erlaubt. Auch sey für die Transport- und Versorgungsmittel gesorgt. „Ungeheure Korn-Niederlagen sind in Cherson und Odessa errichtet und es wird weder an Fahrzeugen noch Fuhrwerken dazu fehlen. Dann rechnet man auch viel auf die Anleihe von 200 Millionen (Franken?), welche zugleich in Holland, Paris und Frankfurt betrieben wird; ein Holländisches Banquierhaus und Herr Dolgoruki sind dafür beauftragt.

Die Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues in St. Quentin beschäftigte sich in der allgem. Sitzung am 14. December mit der Wollen-Angelegenheit. Herr Merlin, eines der Mitglieder, machte namentlich auf die Bedrängniß aufmerksam, in welcher sich die Eigenthümer der feinen Schaafheerden befänden. Die Hauptursach davon ist eine gewisse Gleichgültigkeit der Heerdenbesitzer, ihre Heerden zu verbessern, und die Abneigung, sich von dem alten Schlendrian loszureißen.

Eine arme Frau von 75 Jahren, die unweit des Dorfes Ligny im Bezirke von Cherelle eine Hütte bewohnte, ist in derselben des Nachts von einem Wolf schrecklich zerrissen worden. Man fand die Leiche im Blute schwimmen, den Hals und den Leib aufgerissen und die Gedärme bloß liegen: mehrere Stücke Fleisch lagen in der Kammer auf dem Fußboden umher. Es wurde den 27. December auf das Thier Jagd gemacht, aber bis jetzt ohne Erfolg.

Spanien.

Die Quotidienne meldet aus Madrit vom 1. Januar: Der König hat der Herzogin von San-Lorenzo erlaubt, in Madrit zu bleiben; ihr Gemahl ist auf seinem Landhause bei Xerez in Andalusien. Der König soll auch den Bischöfen von Murcia und Majorca, die sich der politischen Ereignisse wegen, der Erstere nach Aix, der zweite nach Montpellier, zurückgezogen hatten, gestattet haben, nach Spanien zurückzukehren.

Portugal.

Lissabon, vom 31. December. — Noch immer ruht ein unerklärliches Dunkel auf den Vorgängen der letzten Tage. Alles deutet den Tod des D. Miguel an, und dieser war selbst für die meisten Bewohner dieser Stadt keinem Zweifel mehr unterworfen; ja, dieser Glaube erhält sich selbst itzt noch, obgleich die Gazette verkündigt, der Prinz habe, zum ersten Male nach seinem Falle, das Bett verlassen. Indeß wissen wir noch immer nicht, woran wir sind, ob wir von der Königin Charlotte, oder von den Ministern ihres Sohnes regiert werden, denn die miguelistischen Freiwilligen, welche noch vor Kurzem Alles mißhandelten und Alle prügelten, die da behaupten wollten, ihr Herr sey todt, empfangen itzt wiederum von der Polizei der Hauptstadt eine ähnliche Züchtigung. Gestern sagte man, daß D. Miguel in einem Tragsessel in der Umgegend und im Palast von Queluz selbst umhergetragen worden sey; heute widerspricht man dieser Angabe wieder, und fügt sogar hinzu, daß, wenn er auch nicht todt, er doch äußerst gefährlich krank und sein Zustand hoffnungslos sey. Er soll zum Erschrecken mager geworden seyn, und so sehr an der Brust leiden, daß man seinen Tod als gewiß ansieht. Das Geheimniß muß sich indeß bald aufklären: der 6. Januar ist nahe, und auf diesen Tag großer Handkuß angesagt.

Die Nachricht von dem Abgange der portugiesischen Ausgewanderten nach Brasilien, welche durch die englischen Zeitungen hierher gelangte, hatte hier eine sehr trübe Stimmung verbreitet. Einige Briefe, welche mit jenen Zeitungen gekommen sind, haben indeß den Freunden jener Männer einigen Trost gewährt. In einem Briefe aus St. Michael (Azoren) vom 20sten d. heißt es unter andern: „Lord Strangfort ist mit seiner Sendung nach Brasilien gänzlich gescheitert. Der Kaiser hat von D. Miguel nicht einmal reden hören wollen, und hinzugesetzt, daß er weder Englands noch irgend einer andern Macht bedürfe, um seine Angelegenheiten in Portugal in Ordnung zu bringen. Seine eigenen Mittel reichen vollkommen dazu hin, und in wenigen Tagen würde ein brasilianisches Geschwader, aus 74 Segeln bestehend, worunter 2 Linienschiffe und 4 Fregatten, nach Portugal abgehen." Da die Regierung keine Ahnung hatte, daß so wichtige Nachrichten aus jener Gegend einlaufen würden, so ließ man alle, aus St. Michel eingegangene, Briefe austheilen. An diesem Morgen sah man indeß bald

die Wirkung davon. Es erschien nämlich ein Befehl, in aller Eil die sämmtlichen hier befindlichen Kriegsschiffe in Stand zu setzen, in die Forts, welche den Eingang des Tajo vertheidigen, ging Geschütz ab, und die Besatzungen wurden um 500 Mann verstärkt. Alle diese Bewegungen, die unter meinen Augen vorgegangen sind, tragen natürlich nicht wenig dazu bei, die Hoffnungen der Constitutionellen zu verstärken, während die Nachrichten, die in diesem Augenblick aus Queluz eingehen, melden, daß alles daselbst außer sich sey, und daß sogleich außerordentliche Couriere nach Madrid abgegangen sind, von wo aus die span. Regierung sie an die Punkte hinschicken wird, wo sie es für nöthig findet.

England.

London, vom 14. Januar. — Es gereicht uns zur Genugthuung, heißt es in dem Windsor-Express, über die Gesundheit Sr. Majestät erfreuliche Nachrichten geben zu können, obgleich wir nicht gehört haben, daß Höchstdieselben in den letzten Tagen eine Ausfahrt gemacht hätten. Aus der großen Anzahl von Königsboten, welche in der letzten Zeit hin und hergingen, muß man jedoch schließen, daß Se. Maj. sehr beschäftigt gewesen sind. Seit einigen Tagen fanden übrigens auch wenig Gesellschaften im Schlosse Statt. Im Laufe der Woche empfing der König einen Besuch von dem Bischof v. Chichester. Hr. Nash, der Architect, legte vor einigen Tagen Sr. Majestät die Pläne von Buckinghamhouse zur Prüfung vor.

Der Graf v. Aberdeen, der Viscount Melville und der Staats-Secretair Peel statteten gestern dem Herzoge v. Wellington einen Besuch ab.

Der französische, der amerikanische und der würtembergsche Gesandte, so wie der dänische Geschäftsträger, Hr. Bourke, hatten gestern im auswärtigen Amte Unterredungen mit dem Grafen v. Aberdeen.

Vorgestern verfügte sich der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen, v. Bülow, begleitet von Hrn. N. M. Rothschild und dem Notarius Venn, nach der Bank von England, und deponirte daselbst die eingelösten Obligationen von 23,000 Pfd. St. der Preuß. englischen Anleihe vom Jahre 1822.

Der Contre-Admiral Baker ist an die Stelle des Contre-Admirals Sir R. W. Otway, dessen Dienstzeit abgelaufen ist, zum Ober-Befehlshaber der Süd-Amerikanischen Station ernannt worden.

Der Graf von Belmore und der General-Major, Sir James Lyons, zu Gouverneuren von Barbadoes und Jamaica ernannt, schifften sich in diesen Tagen mit ihrem Gefolge nach ihren Bestimmungsorten ein.

„Einem Morgenblatte zufolge," heißt es im Globe, „hat Lord Verulam das Amt eines Lord-Lieutenants von Irland abgelehnt, und in Folge seiner und der abschlägigen Antworten mehrerer anderer Individuen, das Ministerium beschlossen, die Functionen des Lord-Lieutenants einer Commission zu übertragen." Der König hat (demselben Blatte zufolge) diese Maaßregel gebilligt, die Mitglieder der Commission bereits ernannt, und den Befehl zur Einführung derselben nach Irland abgefertigt.

Der Globe enthält ein Rundschreiben von Lord Lewison Gower an alle commandirenden Staabs-Obristen der irländischen Miliz-Regimenter, dem zufolge ihnen angekündigt wird, daß künftig in jedem Corps nur ein Adjutant, 1 Sergeant-Major und ein Sergeant bei jeden 40 Mann, ein Trommelschläger bei jeden 2 Compagnieen, und für jede Flankencompagnie noch ein Trommelschläger mehr angestellt werden solle. Bis zum 24. Juni d. J. erhalten diejenigen Mitglieder des Miliz-Staabes, welche diese Verfügung trifft, ihr bisheriges Gehalt. Dieses aus der Limerick-Chronicle entlehnte Rundschreiben führt der Globe als einen Beweis an, daß sich das Reductions-System nicht auf England allein, sondern auch auf Irland erstrecke.

Wie es heißt, sollen mehrere auf halbem Sold stehende See- und Land-Offiziere vacante Civil-Stellen erhalten, wodurch der ihnen bis dahin gereichte halbe Sold erspart werden würde. Die Times bemerkt hiebei, daß selbst, wenn der Herzog von Wellington seine Fähigkeiten als Minister nicht auch bereits anderweitig beurkundet hätte, er vielmehr nur die besäße, der Nation Geld zu ersparen, Se. Gnaden sich nicht bloß als ein sehr populairer, sondern, was noch mehr ist, als ein höchst nützlicher Minister bewähren würde.

Nach eben diesem Blatte sollen die Mißverständnisse zwischen dem Kaiser von Marokko und England gütlich beigelegt worden seyn. Man ist der Meinung, daß die Blokade des Hafens von Tanger die Folge eines zu raschen Entschlusses gewesen sey.

Die russischen Kriegsschiffe, die, nöthiger Ausbesserungen wegen, vor einigen Wochen in Kingroad eingelaufen waren, gingen am 10ten d. M. in See.

Das Verhältniß Englands und Frankreichs zu Griechenland — heißt es im Globe — ist jetzt ein sehr seltsames. In Morea haben die französischen Truppen, von englischen Schiffen unterstützt, das Land von den Türken und Aegyptern befreit, während außerhalb Morea's die Griechen den Krieg auf eigene Hand fortsetzen, und selbst von der Halbinsel aus Expeditionen zu diesem Zwecke machen. Es würde uns in der That schwer seyn, einen solchen Stand der Dinge auf ein bestimmtes Princip zurückzuführen. Während es auf der einen Seite unsere ausgesprochene Absicht ist, mit den Türken keinen Krieg zu führen, und lediglich die Griechen zu vertheidigen, lassen wir auf der andern eben diese Griechen, unter unserm Schutze gegen alle

feindliche Vergeltung, ihren Krieg fortsetzen; dies aber ist nicht bloß Schutz, sondern eine Aufmunterung zum Angriff zu nennen! Es kann dies auch der griechischen Sache selbst nicht einmal von Nutzen seyn; denn nachdem wir seiner Noth zu Hülfe gekommen sind und das Volk vor Ausrottung bewahrt haben, wäre es sein erstes wohlthätiges Bedürfniß gewesen, statt einen wilden Vernichtungs-Krieg in dem unglücklichen Lande fortzusetzen, den Boden anzubauen, den wir ihm gerettet haben. Mit allen Fähigkeiten, welche die Griechen besitzen, um ein cultivirtes Volk zu werden, sind sie doch jetzt wenig besser daran, als Wilde — und wahrlich! nur solche Argumente, die den Wilden verständlich sind, sollte man auch bei ihnen gebrauchen. Für die kräftige Unterstützung, die man ihnen bis jetzt hat zu Theil werden lassen, sollte man ihnen die Bedingung auferlegen, von den Feindseligkeiten abzustehen, die selbst ihre großmüthigen Beschützer in manche Verlegenheit bringen; mindestens aber dürfte von den Festungen aus, für deren Besitz sie nur der fremden Dazwischenkunft verpflichtet sind, keine kriegerische Expedition gemacht werden. Freilich ist es ein ziemlich allgemein verbreiteter Wunsch, die Türken aus Europa vertrieben zu sehen, aber die Gerechtigkeit weist uns darauf hin, daß sie, gleich allen anderen befreundeten Nationen, auf unser unpartheiliches Verfahren Anspruch machen dürfen."

„Es giebt," sagt die Literary Gazette, „keinen sicherern Beweis der fortschreitenden Civilisation und National-Tugend, als die Errichtung öffentlicher Monumente zum Andenken an große Männer. Seit der Beendigung des letzten Krieges scheint für Deutschland eine neue Epoche in dieser Hinsicht begonnen zu haben. Allenthalben sind Unterzeichnungen für den gedachten Zweck in Umlauf." Das genannte Blatt macht dann eine Anzahl, theils bereits errichteter, theils im Werke begriffener Denkmäler der gedachten Art namhaft.

Dieser Tage lief das Gerücht, daß Kriegszubereitungen getroffen würden und in den Arsenälen zu Woolwich namentlich große Thätigkeit herrsche. Die vorgestrigen Times versichern aber, dies habe anders keinen Grund, als daß Anfrage nach den Kriegsvorräthen ergangen sey, was in Verbindung mit der Vermehrung der Truppen in Canada stehe, wozu das Parlament in letzter Session seine Einwilligung gegeben; besonders sollte viel leichtes Geschütz, zum Gebrauch auf den dortigen großen Landseen, abgehen; vermuthlich zur Hemmung des, durch das Einfuhrverbot von Waaren der Vereinigten Staaten in Canada sehr zugenommenen Schleichhandels.

Die Times widerspricht dem kürzlich in Englischen Blättern mitgetheilten Vorgeben, als habe Lord Liverpool über 700,000 Pfund nachgelassen; ihr zufolge besteht sein Nachlaß nur aus 130,000 Pfund, wovon er 100,000 von seinem Vater geerbt hatte. 30,000 Pfd. also, fügt die Times hinzu, waren das Resultat eines 30jährigen öffentlichen Lebens, und einer 13jährigen Bekleidung des Postens eines Ersten Ministers gewesen, und zur Ehre des Herzogs von Wellington muß hierbei erwähnt werden, daß er das Amt eines Ober-Aufsehers der fünf Häfen nur deswegen übernommen hat, um das Schloß Walmer (der einzige Vortheil, den diese Stelle bietet, da sie, nach den letzten Festsetzungen, mit keinem baaren Gehalt mehr verknüpft ist), so lange als er lebt, der Wittwe des Lords Liverpool zur Benutzung zu überlassen.

Ueber die innere Einrichtung des neuen Königs-Collegiums spricht sich der Globe folgendermaaßen aus: „Dieses Institut ist — wie wir es auch gleich bei seiner ersten Begründung vermutheten — ausschließlich für die Bildung von Studirenden bestimmt, die der herrschenden Kirche angehören. Denn da es Hauptbedingung ist, daß sie, sobald der geistliche Director es verlangt, an jedem Sonntage dem Gottesdienste in der Kapelle des Collegiums beiwohnen müssen, so sehen sich natürlich die religiös gesinnten Bekenner aller anderen Confessionen von dem Besuche dieser Anstalt ausgeschlossen. Zwar werden auch außerordentliche Zuhörer zugelassen, die nicht als Studirende angesehen werden sollen; da sie aber durchaus keine Testimonia erhalten können, wenn sie nicht auch den Religions-Unterricht der Englischen Kirche genossen haben, so ist das auch wieder eben so viel, wie eine absolute Ausschließung. In der That aber ist eine solche Bedingung eine der ärgsten Zwangsmaaßregeln, die jemals als suppressio veri (Unterdrückung der Wahrheit) von einem achtbaren Vereine ausgegangen ist. Der beabsichtigte Zweck — die Ausschließung aller derjenigen, die nicht Mitglieder der herrschenden Kirche sind — ist freilich kein gesetzwidriger, aber als unzeitig muß er von Allen erkannt werden, die lieber eine recht innige Vermischung, als eine gegenseitige Anfeindung der verschiedenen christlichen Confessionen wünschen. Unbegreifflich bleibt es aber, wie, bei solchen Bedingungen, einige Personen noch behaupten können, daß jenes Institut auch den Nichtmitgliedern der englischen Kirche offen stehe; es ist den Letzteren wo möglich noch strenger verschlossen, als irgend eine andere der öffentlichen Bildungs-Anstalten. Wahrscheinlich hat man eine solche Strenge für nothwendig erachtet, weil in dem Collegium mit dem gewöhnlichen Unterricht überall auch der theologische verbunden ist; aber wenn diese Nothwendigkeit vorhanden ist, so ist auch die neue Universität von London vollkommen gerechtfertigt gegen diejenigen, die ihr das zum Vorwurf gemacht haben, daß sie den Studirenden erlaubt, sich den religiösen Unterricht bei den Glaubenslehrern ihrer verschiedenen Confessionen aufzusuchen."

Die Kriegs-Seemacht Großbrittaniens betrug am 1ten d. M. 610 Schiffe (54 von 80 bis 120 K., 77 von 74 bis 78 K., 37 von 50 bis 60 K., 112 von 42 bis 48 K., 49 Corvetten von 44 bis 38 K., 123 von 10 bis 22 K., und 158 Briggs.) Hierunter sind 104 im Bau begriffen (18 Linienschiffe, 29 Fregatten, 29 Corvetten, 28 Briggs;) in den Häfen liegen abgetakelt 327 Schiffe (99 Linienschiffe, 98 Fregatten, 66 Corvetten, 64 Briggs.) In Thätigkeit sind 179 Schiffe (14 von der Linie, 22 Fregatten, 18 große und 59 kleine Corvetten, 66 Briggs), nämlich 30 im Mittelmeere, 23 in Westindien, 13 in Südamerika, 9 auf besonderen Missionen, 8 am Cap, 6 am Nordcap, 7 in Ostindien, 8 in Irland, 6 an der afrik. Küste, 5 in Newfoundland und 63 in den engl. Häfen.

In der kurzen Zeit der Gründung des Museums der zoologischen Gesellschaft, zählt dies schon 600 Säugethiere, 4000 Vögel, 1000 Amphibien und Fische, 1000 Testaceen und Crustaceen und 30000 Insekten. Außer dem Könige haben die Hudsons-Bay Compagnie, Sir Benj. d'Urban (der Gouverneur von Demerara), Dr. Richardson (der gelehrte Verf. der Reise nach der Küste des mittelländ. Meeres), Capt. Lyon, Capt. Beechey, Capt. Franklin, Capt. Friend und viele andere Reisende und Freunde der Naturwissenschaft dazu beigesteuert. Innerhalb 7 Monat haben 130,000 Personen den Garten und das Museum besucht. Die Menagerie enthält mehr als 430 lebende vierfüßige Thiere und Vögel, zu deren Unterbringung mehrere Bauten nothwendig geworden sind. Die Kosten für diese, so wie für die Unterhaltung des Ganzen, haben 10,000 Pfd. (ungefähr 63,330 Thlr.) betragen, welche theils durch das Eingangsgeld, theils durch die Beiträge der 1200 Mitglieder der Gesellschaft, gedeckt worden sind.

Der Courier erzählt: „Ein berühmter deutscher Professor ist hier angekommen. Er heißt Wilkelmklaueckklattowski, und vermuthlich wird er seinen Unterricht damit anfangen, daß er die Schüler seinen eigenen Namen aussprechen lehrt."

Am 10ten d. M. ist das Schauspielhaus in Glasgow ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach Mittags um 12 Uhr aus (wie im Jahre 1817 in dem Berliner Schauspielhause), und nach 3 Stunden lag alles in Asche. Nicht das mindeste ist gerettet. Das Gebäude war nur für den Betrag von 5200 Pfd. St. (36tausend Thlr.) versichert.

Madame Catalani ist jetzt in Edinburgh, wo sie mit großem Beifalle gesungen hat.

Liston, der ausgezeichnete Komiker, hätte beinahe durch seinen Freund Stephenson 10,000 Pfd. verloren, wenn nicht seine Frau diesen Verlust abgewandt hätte. Liston hatte nämlich, wie man sagt, vor 3 Jahren diese Summe Stephenson gegeben, um sie auf Hypotheken oder irgend gute Sicherheit unterzubringen. Es vergingen einige Monate und der Bankier gab keine Auskunft über die Verwendung der Summe. Mrs. Liston wurde darüber unruhig, und als sie mit ihrem Manne einmal bei dem Bankier auf seinem Landsitze bei Romford zu Mittage aß, nahm sie Gelegenheit, zu fragen, was er (St.) mit dem Gelde angefangen habe. St. erwiederte hierauf, daß er es als Hypothek auf ein Gut eintragen lassen, und zwar auf sein eigenes. Liston begnügte sich indeß damit nicht, sondern verlangte die Papiere zu sehen, diese wurden geschickt, aber nicht in Richtigkeit befunden, und Liston bestand nun auf Rückgabe des Geldes, das ihm auch gezahlt wurde. Jener Landsitz, Marshalls, liegt in Essex und hat ungefähr 130 Morgen Land, ein gutes Haus, Wirthschaftsgebäude u. s. w. Die Zimmer sind prachtvoll möblirt und die Gemälde allein sollen 20000 Pfd. werth seyn. Hr. Welsh, der bekannte Componist und Freund Stephenson, scheint ihm, aus Dankbarkeit für frühere Dienste, bei seiner Flucht behülflich gewesen zu seyn.

Von Stephenson weiß man jetzt, daß er sich am 7ten d. in Milford auf dem Schiffe „Kingston," welches nach Savannah in Georgien (Nord Amerika) bestimmt ist, eingeschifft hat. Wiewohl nun der „Kingston" ein schlechter Segler seyn soll, so darf man doch nicht hoffen, daß die ihn verfolgenden Schiffe ihn noch einholen werden, indem der Flüchtling einen zu großen Vorsprung an Zeit hat.

Die Zufuhr von Weizen, Gerste Hafer und Mehl war im Laufe dieser Woche außerordentlich groß, und namentlich von Weizen. Am heutigen Markt wurden indessen keine bedeutenden Quantitäten von inländischem Getreide zum Verkauf gebracht, und von ausländischem nur sehr wenig. Die Müller fragten stark nach Weizen erster Gattung, und der Preis desselben kann völlig so hoch als vorigen Montag angenommen werden; von geringen Sorten aber 2 Shill. für den Quarter niedriger.

Die Einfuhr von Mehl aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat bereits begonnen; doch sind die eingebrachten Quantitäten bis jetzt nicht von Bedeutung. In der Woche, welche mit dem 10. Januar endigte, wurden in Liverpool 1904 Fässer mit Mehl aus Amerika eingeführt; ungefähr Tausend Quarter Mais sind ebenfalls in diesen Hafen, während jener Zeit, eingelaufen.

Schweiz.

In Genf wird noch immer eine Frage aufgeregt, die mehr als bloßes Lokal-Interesse hat. Es handelt sich nämlich darum: Soll dem Genfer J. J. Rousseau ein öffentliches Denkmal — wahrscheinlich eine Marmorstatue von seinem Landsmann J. Pradier in Paris — errichtet werden oder nicht? . . Schon vor zwei Jahren geschah der Antrag, die Regierung solle für

ein solches Denkmal sorgen. Darauf gab diese aber die treffliche Antwort: „echte Republiken kennen für ihre ausgezeichneten Männer keine andern Monumente als das dankende und ehrende Andenken der Nachkommen." Doch war die Regierung nicht gemeint, hindernd einzuschreiten, wenn ein Privat-Verein dafür zusammen träte. Es bildete sich auch schnell ein solcher, der vorzüglich Männer und geschätzte Regierungsmitglieder enthält, an deren Spitze der würdige Dumoni steht. Beiträge zu einem öffentlichen Denkmal wurden begehrt und gegeben. Hierauf begann ein Federkrieg für und wider die Sache. Indessen geht die Sammlung von Beiträgen ihren Gang fort. Bereits sind gegen 14,000 Fr. eingekommen, was freilich für das reiche Genf sehr wenig ist.

Es scheint, daß sich die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh auch in den Kanton Fryburg gezogen hat, weswegen die nöthigen Vorkehrungen durch die Polizei angeordnet worden sind.

Schweden.

Stockholm, vom 6. Januar. — Am 30sten v. M. fand auf dem Ritterhause wegen der Motion des Herrn Lefrén, in Betreff der Gewerbe und des Handels, ein heftiger Kampf zwischen den Ansichten der Mitglieder hinsichtlich des Prohibitiv- und des Reciprocitätssystems Statt. Hr. Tham redete ungefähr anderthalb Stunden und vertheidigte die Freiheit der Gewerbe und des Handels mit ungetheiltem Beifalle.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 10. Januar. — Da die letzte Expedition nach China, welche die Dänisch-Asiatische Compagnie unternommen, zum Vortheile der Interessenten ausgefallen, so hat man beschlossen, ungeachtet nicht geringer Hindernisse, zum Frühjahr eine neue Expedition abzusenden.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 24. December. — Es scheint außer Zweifel, daß die von den nordamerikanischen Agenten Offley mit dem Reis-Effendi eingeleiteten Unterhandlungen ins Stocken gerathen sind, seitdem er als Basis die freie Schifffahrt ins schwarze Meer vorschlug. Wenigstens ist in Pera so viel hierüber bekannt, daß der Reis-Effendi vorläufig nichts davon wissen wollte. Manche wollen darin gewisse Rücksichten gegen England erblicken.

* Von der Servischen Grenze, vom 14ten Januar. — Es sind über Belgrad Privatbriefe aus Konstantinopel bis zum 6ten d. M. eingegangen, nach welchen der französische Staatsrath Joubert dort eingetroffen war, und bereits eine Conferenz mit dem Reis-Effendi gehabt haben soll. In Folge dieser Conferenz hieß es in Konstantinopel, daß die Gesandten Englands und Frankreichs nächstens nach Konstantinopel zurückkehren würden.

Afrika.

Tanger, vom 22sten December. — Die Engländer blockiren noch immer unsern Hafen. Der Kaiser glaubte, Se. Großbritanische Majestät zu befriedigen, indem er die Korsaren, welche Englische Schiffe gekapert hatten, abtakeln und die Anführer derselben verhaften ließ. Die Engländer haben diese Maaßregel jedoch gar nicht beachtet und bestehen auf ihren Entschädigungs-Forderungen; aber gerade diese werden ihnen nicht leicht gewährt werden, denn die Mauren öffnen den Beutel nicht gern. Die Blokade ist übrigens in der That nur ein Kinderspiel, wöchentlich geht regelmäßig ein Schiff nach Gibraltar mit der Correspondenz u. s. w. ab. Der Pascha von Tanger hat so eben einen Befehl vom Kaiser erhalten, dem Englischen Blokade-Geschwader in allen Fällen, wo es nöthig sey, hülfreiche Hand zu leisten, da er sich nicht als im Kriegs-Zustande mit England befindlich betrachte. Der Englische Consul ist noch immer hier und hat vom Kaiser die Nachricht erhalten, daß er in directe Verbindungen mit der Englischen Regierung getreten sey. Täglich sieht man von den Küsten des Kaiserthums Marokko Schiffe, welche Vieh am Bord haben, nach Gibraltar und andern Punkten absegeln. Kurz Alles beweist klar, daß der Krieg mit dem Kaiser von Marokko und die Blokade nichts als eine wahre Parodie sind, die nicht mehr lange dauern kann.

Miscellen.

Se. Maj. der König von Preußen hat der evangelischen Kirche zu Luzern ein neues Geschenk gemacht. Der Pastor dieser Kirche Hr. Nickly hat Se. Majestät ein Exemplar seiner Predigten, die zum Besten der Kirche gedruckt worden waren, übersendet, und dafür 20 Friedrichsd'or erhalten.

Die sonst so ansehnlichen Getreidelager zu Danzig, die in frühern Jahren gewöhnlich 28 bis 30,000 Last größtentheils polnischen Weitzens, wovon dort der Hauptstapel ist, zu betragen pflegten, sind gegenwärtig fast ganz aufgeräumt. Nach zuverlässigen Angaben dürften sich sämmtliche Vorräthe an jenem Handelsplatze nur höchstens noch auf 5000 Last belaufen. Inzwischen schätzt man die Zufuhren, die im Laufe dieses Winters aus den gewöhnlichen Bezugsgegenden daselbst erwartet werden, auf etwa 25,000 Last. Sollte indessen die Ausfuhr über Odessa und durch die Meerenge von Konstantinopel noch längere Zeit für den Absatz der Erzeugnisse des innern Polens und Rußlands gesperrt bleiben, — wie es wohl nicht

unwahrscheinlich ist, — so wird auch ein Theil des Getreides jener Gegenden über Danzig verschifft werden müssen, wodurch sich denn der Betrag der nächsten Zufuhren leicht auf 50,000 Last vermehren dürfte. Indessen würden diese Vorräthe nicht füglich vor Juli an den brittischen Märkten eintreffen können, und sie können um so weniger Einfluß auf die dortigen Preisverhältnisse äußern, da deren Herbeischaffung selbst mit bedeutenden Kosten verknüpft ist. (Nürnb. Z.)

Der Seidenbau, welcher bereits seit einer langen Reihe von Jahren in einzelnen Gegenden des preußischen Staats, besonders in der Mark Brandenburg, betrieben worden ist, hat, seitdem den Seidenbauern ein zweckmäßigeres Verfahren in der Behandlung der rohen Seide bekannt geworden ist, die Erfahrung gegeben, daß die in hiesigen Landen erzeugte rohe Seide, weder an innerer Güte noch an Verarbeitungsfähigkeit, der italienischen Seide nachsteht, daß der Seidenbau in den preußischen Staaten einer großen Ausdehnung fähig und daher geeignet ist, den bisher aus dem Auslande bezogenen Bedarf der Fabriken an roher Seide zum großen Theil zu ersetzen, und zu einer neuen Quelle des Wohlstandes der Einwohner des preußischen Staats zu werden. Diese Erfahrung hat schon dahin gewirkt, daß der Seidenbau in den neuern Zeiten nicht unbedeutend an Ausdehnung gewonnen hat und fortwährend gewinnt, und es scheint nur einer größern Verbreitung dieser Erfahrung und der Kenntnisse von dem Betriebe des Seidenbaues bei den kleinen Cultivateurs, für welche sich derselbe am meisten eignet, zu bedürfen, um diesem Zweige landwirthschaftlicher Industrie überall in den preußischen Staaten Eingang zu verschaffen, und ihm diejenige Ausdehnung zu geben, deren er fähig ist. Diese Rücksicht hat eine Anzahl von der Wichtigkeit des Gegenstandes für den National-Wohlstand durchdrungener Männer aus allen Ständen und Klassen veranlaßt, zu einem Verein zur Beförderung des Seidenbaues in den preußischen Staaten zusammenzutreten, um durch vereinte Kräfte zu erreichen, was den rühmlichen Bestrebungen Einzelner nicht erreichbar seyn möchte. Des Königs Majestät haben nicht allein die Bildung dieses Vereins Allerhöchst zu genehmigen, sondern auch die Theilnahme an den Zwecken desselben huldreichst zu bethätigen geruhet. Der Verein besteht nach dessen bestätigten Statuten aus Actionairs und beitragenden Mitgliedern. Die Zahl der Actionairs ist beschränkt, und fast erfüllt; die Zahl der beitragenden Mitglieder, welche einen jährlichen Beitrag von zwei Thalern entrichten, dagegen ist unbeschränkt, und für die Beförderung der Zwecke des Vereins, deren möglichst zahlreiche Verbreitung durch alle Provinzen des preußischen Staats zu wünschen. Dem Verein sind die Rechte einer Corporation beigelegt und die Porto-Freiheit für seine Correspondenz bewilligt. Der Verein wird, nachdem seine innern und äußern Verhältnisse geordnet sind, unverzüglich seine Thätigkeit beginnen. Die Mittel, welche derselbe zur Erreichung seines Zweckes gewählt hat, und welche in den Statuten entwickelt sind, lassen von dessen Wirksamkeit den günstigsten Erfolg für einen Culturzweig erwarten, welchem Preußens weise Regenten, seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts unausgesetzt ihre aufmunternde Sorgfalt gewidmet und die Grundlagen geschaffen haben, auf welche dessen dauerndes Aufblühen zu gründen, dem gegenwärtigen Jahrhunderte aufbehalten ist. Es wird diese kurze Nachricht hinreichen, das Publikum auf einen so segensreichen Erfolg versprechenden Verein aufmerksam zu machen, und ihm viele Theilnehmer zu erwecken.

Ein Schreiben aus Batavia vom 29. August 1828 versichert, es sey endlich einer französischen Korvette gelungen, das Wrak des Schiffes des unglücklichen Lapeyrouse aufzufinden; zum Beweise ihrer Entdeckung bringe diese Korvette zwei Kanonen und einen Anker von dem Fahrzeuge, dessen Trümmer sich auf einer der neuen Hebriden vorfinden. Nach Aussage der Eingebornen waren die letzten zwei Weißen erst vor einigen Jahren gestorben.

In Turin klagte man darüber, daß noch gar keine Spur des Winters sich zeige. Der Schnee, der Beschützer der Erndten und der Wiesen, sey bis jetzt nur auf Augenblicke erschienen, und erst am 4. Januar sey er in größerer Menge gefallen, so daß man hoffen dürfe, er würde nicht sogleich wieder verschwinden, sondern in noch größerer Menge fallen, um die ausgetrockneten Flüsse und Kanäle wieder zu füllen.

Am 11ten d. M. Mittags untersuchte ein junger Mensch von 19 Jahren in Ghoy (Bezirk Doornick) ein Gewehr, daß er für ungeladen hielt, als es plötzlich losging und seine Mutter, die in demselben Zimmer das Gemüse bereitete, auf der Stelle tödtete. — Unweit Herzogenbusch ist am 8ten d. ein großer Adler geschossen worden. Man schließt aus der Gegenwart dieses Raubvogels auf einen langen strengen Winter.

Der bekannte vormals katholische, seit einigen Jahren aber evangelische Pfarrer Henhöfer, im Großherzogthum Baden, ist vor Kurzem von dem geistl. Ministerialrath Hüffell von Karlsruhe getraut worden. Auch Herr von Gemmingen wohnte der Trauung bei.

Beilage zu No. 22. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Januar 1829.

M i s c e l l e n.

Unter den kürzlich in England erschienenen Werken die das Studium der Deutschen Sprache befördern sollen, wird eine „Deutsche poetische Anthologie", herausgegeben von Hrn Bernays, mit besonderem Lobe von den Zeitungen genannt. Nächst einer Auswahl Deutscher Dichtungen enthält diese Blumenlese auch die Skizze einer Geschichte der Deutschen Poesie, und kritische Bemerkungen über die Schriftsteller, von denen hier Auszüge geliefert werden. Außerdem wird auch eine Sammlung von Deutschen Dialogen, die ein Hr. Reymann herausgegeben hat, sehr empfohlen und wird unter Anderen dabei gerühmt, daß sich eine faßliche Tabelle aller Deutschen Schriftzüge bei dem Werke befinde, was — wie die Zeitungen hinzufügen — von großem Interesse ist, weil es dem Ausländer gewöhnlich so schwer wird, die Handschriften der Deutschen zu entziffern.

In Metz hat ein Beutelschneider vor Kurzem einem eigenen Kunstgriff angewendet, für 5 Franken 90 zu erhalten. Er begiebt sich nemlich zu einem Pastetenbäcker, kauft 100 kleine Pasteten, die er, wie er sagt zu einem großen Diner in seinem Hotel nöthig hat, bestimmt die Stunde, in welcher sie ihm nach Hause gebracht werden sollen, wirft mit vornehmer Miene ein Fünffrankenstück auf den Tisch und empfiehlt sich dem dadurch sehr günstig für ihn eingenommenen Pastetenbäcker. Hierauf geht er zu einem gegenüber wohnenden Juwelier und kauft, ohne einen Kreuzer in der Tasche, ein Juwel für 90 Franken. Als es indessen zum Zahlen kommt, hat er seine Börse zu Hause gelassen. „Dies thut aber nichts" — sagt er zum Juwelier — „der Pastetenbäcker gegenüber ist mir 100 Franken schuldig; kommen Sie, ich will ihm sagen, daß er Ihnen Ihr Geld auszahle." — Als sie in den Laden gekommen, wendete er sich zu dem Pastetenbäcker, und sprach, auf den Juwelier deutend: „Ich habe mir's überlegt; schicken Sie 90 zu diesem Herrn, und 10 zu mir." — „Das genügt" — sprachen wie aus einem Munde die beiden guten Leute. Wie groß war aber das Erstaunen des Juweliers, als ein Pastetenbäckerjunge ihm bald nachher einen Korb mit Pasteten überbrachte. „Was bringst Du mir da?" — „Ihre 90 Pastetchen." — „Meine 90 Franken willst Du sagen!"

* Biographisches.

Am 17ten Januar, Vormittags nach 10 Uhr starb der älteste Primaner des Hirschberger Gymnasiums und vielleicht aller Gymnasien, Carl Gottfried Linke, im 60sten Lebensjahre. Zu Greiffenberg geboren und in der dasigen Schule vorbereitet, bezog er im 19ten Lebensjahre das Lyceum zu Hirschberg, wurde den 8. Juny 1788 examinirt und vom Rector Bauer gleich in die Prima aufgenommen. In dem Verzeichnisse der Primaner nimmt er im Jahre 1789 unter 55 Schülern dieser Klasse den 46sten Platz ein und vom Jahre 1797 an, ist und bleibt er der Erste. Zwar strich ihn Director Körber in der Schülerliste, aber er selbst hielt sich bis zu seinem Ende zu der Schule, wohnte stets in deren Nähe, wollte nur als Primaner gelten, besuchte oft die Lehrstunden derselben, (noch vier Tage vor seinem Tode) und lebte zu allen Zeiten mit ihnen in einer bisweilen recht herzlichen, mitunter fast spaßhaften Brüderschaft, die man eine travestirte Schulfreundschaft nennen könnte.

Bei den ehedem vorkommenden solennen Schlittenfahrten der Primaner flog Linke gewöhnlich, in einem schönen, mit vier Rossen bespannten Schlitten allein paradirend, seinen Kameraden voran und wurde überhaupt zu manchem lustigen Schwank die Veranlassung. Er unterrichtete in einigen Familien die Kinder, andere versorgte er mit Liederzetteln, wurde von seinen Mitschülern zu bestimmten, ihm allein zugewiesenen Geschäften gebraucht und nie fehlte es ihm weder in der Stadt noch im Gymnasio an Gönnern und Freunden, so daß er bei seiner Dürftigkeit doch nie Noth gelitten hat. So hat er die wichtigsten Veränderungen der Hirschberger Gelehrtenschule erlebt, hat drei Rectoren zum Grabe begleitet und noch einige Zeit unter dem vierten gelebt. Groß ist daher die Zahl seiner Schulfreunde, groß ihre Anhänglichkeit an ihn. Die meisten leben im Vaterlande zerstreut und stehen schon lange in Ehrenämtern, einige derselben wurden in seinen alten Tagen seine Lehrer, manche haben bereits das Ziel erreicht, an dem auch er nun steht.

Entbindungs = Anzeige.

Die glückliche aber schwere Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen am 20sten d. M. zeigt hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an
Hertwigswalde den 21sten Januar 1829.
Frhr. W. v. Richthoffen.

Todes = Anzeige.

Sanft, nach vielen überstandenen Leiden, entschlief heute früh um 3¾ Uhr mein guter Sohn Emil, 19 Jahr und 22 Tage alt, an der Wassersucht. Tief gebeugt zeige ich dies entfernten Freunden und Bekannten zu stiller Theilnahme ergebenst an.
Schweinsdorf den 21sten Januar 1829.
C. B. Höhlmann.

C. 29. I. 5. R. △ III.

Theater = Anzeige.

Montag den 26sten: Lenore. Vaterländisches Schauspiel in 3 Acten von C. v. Holtei.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Briefwechsel zwischen Schiller und Göthe in den Jahren 1794 bis 1805. Zweiter Theil, vom Jahre 1796. 8. Stuttgart. br. 1 Rtl. 20 Sgr. Velinpapier 2 Rthlr.

Carne, J., Reise durch die Schweiz. A. d. Engl. übers. von W. A. Lindau. 8. Dresden. 1 Rthlr.

Feldner, W. Ch. G. von, Reisen durch mehrere Provinzen Brasiliens. Aus seinen nachgelassenen Papieren. 1r Thl. Allgemeine Uebersicht. 2r Thl. Reisebemerkungen. 8. Liegnitz. geh. 2 Rthlr.

Girardet, Fr., der Galeerensclave oder 13 Leidensjahre eines verfolgten Protestanten. A. d. Papieren desselben frei nach dem Franz. bearbeitet. 2 Bdchn. 8. Dresden. 2 Rthlr.

Wölfer, M., theoretisch-practische Schule der landwirthschaftlichen, bürgerlichen und schönen Baukunst, enthaltend: eine Anweisung zur Arithmetik, Geometrie, Stereometrie und Mechanik, zur reinen Architectur ꝛc. ꝛc. Ein Hülfsbuch für Maurer- und Zimmer-Meister ꝛc. ꝛc. Mit 54 lithograph. Zeichnungen in quer Median Folio. gr. 8. Gotha. 5 Rtlr.

So eben ist angekommen:

Allgemeine Encyklopädie der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen, mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und anderen Wissenschaften. Ein wohlfeiles Hand-, Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands. Herausgegeben von Dr. C. W. E. Putsche. Sechster Band. Juny.

Die Herren Pränumeranten werden ersucht, denselben gütigst in Empfang nehmen zu wollen.

Bekanntmachung.

Das im Trebnitzer Kreise gelegene, 6 Meilen von Breslau und 3 Meilen von Trebnitz entfernte Gut Frauenwaldau, bestehend in 416 M. 74 □R. Acker, 15 M. 172 □R. Hof- und Garten, 196 M. 132 □R. Wiesen, 64 M. 173 □R. Hutungsland, 40 M. 172 □R. Leeden, soll nebst den dazu gehörenden Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, desgleichen mit der Brau- und Brennerei verkauft, vererbpachtet, oder in Zeitpacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 10ten Februar k. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Regierungs-Gebäude vor dem Herrn geheimen Regierungs-Rath von Kraker anberaumt worden, in welchem Gebote auf Kauf- und Erbpacht, eventualiter aber auch auf Zeitpacht abgegeben werden können. Die Bedingungen können vom 1sten Januar 1829 ab in unserer Domainen-Registratur so wie bei dem Rentamte in Trebnitz zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Kauf- und resp. Pachtungslustige, welche sich vor dem Anfange des Termins über ihre Zahlungsfähigkeit zuvor genügend auszuweisen haben, werden eingeladen, in dem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Breslau den 26sten November 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Edictal-Vorladung.

Ueber den in 57 Rthlr. 17 Sgr. 2 Pf. baar und einem noch illiquiden Activo von 4000 Rtolr. bestehenden, mit 2670 Rthlr. 5 Sgr. Schulden belasteten, Nachlaß des am 2. Mai 1825 hierselbst verstorbenen pensionirten Criminal-Raths Andreas Wilhelm Czwalina, ist am heutigen Tage der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Masse aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere die Erben der hierselbst vor dem Ohlauer-Thore bei dem Kräuter Bober, wohnhaft gewesenen verstorbenen Wittwe Anna Rosina Hahn, welche als Gläubigerin mit 5 Rthlr. und als Legataria mit 20 Rthlr. interessirt, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Lühe, auf den 28sten März 1829 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren, zugleich auch sich über die Wahl des Curators der Masse zu einigen. Die Nichterscheinenden werden, in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung des Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter folgenden Justiz-Commissarien: Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissions-Rath Paur, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und Vollmacht zur Führung des Prozesses ingleichen nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. Prozeß-Ordnung zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Interesses bei dem Concurse, zu versehen.

Breslau den 5. December 1828.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Kränzleinschen Erben soll das der verehelichten Bäcker Scholz gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Ma-

terialien-Werth auf 4336 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 4282 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1186. des Hypothekenbuches, neue No. 73. auf der Ohlauerstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten November d. J. und den 29sten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten März 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Wollenhaupt in unserm Parthelenzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 21sten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadt-Gericht bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag eines Real-Gläubigers das dem Johannes Neuschel gehörige, auf 3008 Rthlr. 4 1/10 Pf. ortsgerichtlich abgeschätzte Bauergut unter No. 61. zu Niederzieder, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 27. November d. J. und den 26. Januar k. J. besonders aber in dem auf den 28sten März k. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Direktor Herrn Schrötter, in unserm Amts-Lokale anberaumten peremtorischen Licitations-Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll, und ladet Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Landeshut den 14. September 1828.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll der dem Ziergärtner Kuttna gehörige Antheil des noch im Civilbesitze des Freigutsbesitzers Ferdinand Hübner befindlichen, sub No. 3. zu Neu-Moselache belegenen Freigutes, welcher gerichtlich nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 1009 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nemlich den 23. December 1828 und den 27. Januar 1829, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 2ten März 1829 Vormittags 10 Uhr, welcher in loco Moselache statt findet, vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Brieg den 6. November 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht werden nachstehende Personen, als: 1) der Musquetier Johann Carl David Heinrich aus Ober-Poischwitz bei Jauer, welcher im Jahre 1813 in der Compagnie des Hauptmann v. Wallenstein mit zu Felde gegangen und seit der Schlacht bei Leipzig keine Nachricht mehr von sich gegeben, und 2) der Kürschnergeselle Samuel Traugott Bartsch, welcher sich am 1sten December 1801 in Copenhagen als Husar in Königl. Dänischen Diensten nach den westindischen Inseln eingeschifft und seitdem keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, oder deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten Junius 1829 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen. Bei ihrem Ausbleiben werden Erstere für todt erklärt, Letztere aber präcludirt und die von ihnen hier zurückgelassenen Gelder ihren nächsten Verwandten nach vorgängiger Legitimation ausgeantwortet werden. Jauer den 31sten July 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Samuel Krackauer am gestrigen Tage der Concurs eröffnet worden, werden Alle und Jede, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert: dem rc. Krackauer nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon sofort Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Jede diesem zuwider an den Gemeinschuldner geleistete Zahlung oder erfolgte Ablieferung wird für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben, auch diejenigen, welche solche Gelder oder Sachen verschweigen und zurück halten sollten, noch außerdem ihrer daran habenden Rechte für verlustig erklärt werden.

Frankenstein den 20sten Januar 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land-Gerichts werden alle diejenigen, welche an den Justitiarius Rosemann aus dessen frühern Verwaltung des ehemaligen Domainen-Justiz-Amts Wohlau Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 5ten Mai c. 10 Uhr Vormittags anberaumten Termine zu melden, ihre Ansprüche zu liquidiren und näher nachzuweisen, widrigenfalls die dem Justitiario Rosemann zurückbehaltene, im hiesigen Depositorio befindliche Cautions-Summe nach abzufassenden Präclusions-Erkenntniß ausgeantwortet werden wird.

Wohlau den 20ten Januar 1829.

Königliches Preußisches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Hypotheken-Buch der, zur Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts gehörigen 4 Dörfer Kunzendorf, Wakenau, Achthuben und Mühlsdorf, auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur befindlichen, und der, von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden soll. Es wird daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, hiermit aufgefordert, sich binnen sechs Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Land- und Stadt-Gericht zu melden und seine etwannigen Ansprüche näher anzugeben. Hierbey wird einem Jeden eröffnet: 1) daß derjenige, welcher sich binnen der bestimmten Frist melden wird, nach dem Alter und Vorzuge seines Realrechts eingetragen werden wird. 2) Derjenige, welcher sich nicht meldet, sein vermeintliches Realrecht gegen den Dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben kann. 3) auf jeden Fall mit seiner Forderung den bereits eingetragenen Posten nachstehen wird; und daß 4) demjenigen, welchem eine bloße Grundgerechtigkeit zusteht, sein Recht nach Vorschrift des Allg. Land-Rechts Tit. 22. Theil I. §. 16 — 17. und des Anhanges zum Allg. Land-Recht §. 58. zwar vorbehalten bleibt, es ihm aber auch freysteht, dasselbe, nachdem es anerkannt oder gehörig nachgewiesen worden, eintragen zu lassen. Neustadt den 4ten November 1828.

Königl. Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Brettmühl-Verpachtung.

Höheren Befehls zu Folge ist zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der bei Cathol. Hammer im Forst-Revier Briesche belegenen Königl. Brettmühle nebst Zubehör, auf 6 Jahre, als vom 1. April 1829 bis dahin 1835 ein Termin auf den 19ten Februar c. früh um 9 Uhr auf gedachter Brettmühle anberaumt worden, zahlungsfähige Pachtlustige werden hierdurch eingeladen an gedachtem Tage und Orte sich einzufinden und ihre Gebote abgeben zu wollen. Die Bedingungen unter welchen die Verpachtung der Brettmühle geschieht, können zu jeder passenden Zeit in der Registratur des Unterzeichneten eingesehen werden; der Lohnbrettmüller Franz Lustig ist angewiesen die zu verpachtenden Gegenstände auf Verlangen vorzuzeigen.

Briesche den 23. Januar 1829.

Königl. Forst-Verwaltung. Serbin.

Verpachtung.

In Folge Beschlusses der hiesigen Stadt-Gemeine soll das derselben zugehörige, eine Meile von hier ohnweit der Oder gelegene Kämmerei-Gut Schlaupe von Trinitatis 1829 bis dahin 1838 öffentlich verpachtet werden. Der Termin der Verpachtung wird am 26sten Februar c. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer abgehalten, zu welchem daher pachtlustige und cautionsfähige Landwirthe eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden in unserer Kanzley von heut an zur Einsicht vorgelegt und im Termine bekannt gemacht werden.

Neumarkt den 4ten Januar 1829.

Der Magistrat.

Subhastations-Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gerichts, Königlich Preußischen Antheils, wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den Antrag eines Realgläubigers ein nochmaliger Termin zur Fortsetzung der Subhastation der in dem Leobschützer Kreise, und theils in dem Fürstenthum Troppau, theils in dem Fürstenthum Jägerndorf gelegenen, von der Oberschlesischen Landschaft im Jahre 1822 auf 90092 Rthlr. 11 Sgr. 10⅚ gewürdigten Güter Poßnitz und Krug, auf welche in den, den 30. März, 24. August 1824, den 14ten Juni 1825, den 11. April, den 21. November 1826 und 28. August 1827 angestandenen peremtorischen Licitations-Terminen, gar kein Gebot gethan worden ist, vor dem Commissario Herrn Justiz-Rath Günzel auf den 18ten Februar 1829 Vormittags um 9 Uhr in unserem Sessions-Zimmer angesetzt worden ist, es werden daher alle diejenigen, welche die Rittergüter Poßnitz und Krug zu kaufen gemeint, und annehmbar zu zahlen vermögend sind, hierdurch aufgefordert: sich in dem angesetzten Termin zur Abgebung ihrer Gebote zu melden, und zu gewärtigen: daß, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudikation der genannten Rittergüter Poßnitz und Krug an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Zugleich wird hiermit auf Verlangen der Oberschlesischen Landschaft noch bekannt gemacht: daß der neue Acquirent der zur Subhastation gestellten Rittergüter Poßnitz und Krug sich den, dem bevorstehenden General-Landtage vorbehal-

ten bleibenden Bestimmungen über die, rücksichtlich der stattgefundenen Total-Dismembration etwa nothwendig werdende Ablösung der auf den gedachten Rittergütern haftenden Pfandbriefe in Voraus unterwerfen muß. Uebrigens kann die dem Subhastations-Patent beigefügte landschaftliche Taxe der zur Subhastation gestellten Rittergüter Poßnitz und Krug, von den Kauflustigen an der hiesigen Gerichtsstätte mit Muße nachgesehen werden.

Kobschütz den 20. Januar 1829.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 1,307 Rthlr. 20 Sgr. ortsgerichtlich taxirte Johann Gottlieb Blättnersche, nahe am Mineral-Brunnen gelegene Hofehaus No. 40. zu Ober-Salzbrunn, Waldenburger Kreises, soll auf Antrag eines Real-Gläubigers in den auf den 2. März, den 2. April hieselbst und den 4. Mai 1829 in der Gerichts-Scholtisei zu Ober-Salzbrunn angesetzten Licitations-Terminen an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Die Taxe ist hier und in der Scholtisei zu Ober-Salzbrunn einzusehen.

Fürstenstein den 17. December 1828.

Reichsgräfl. von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Das zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 836. des Hypotheken-Buches belegene und am 15. September 1827 gerichtlich auf 2016 Rthlr. taxirte, Kitzigsche Haus nebst Rothgerberei und einigen Aeckern, soll auf den Antrag der Wittwe Kitzigschen Testaments-Erben zum Zwecke der Erbtheilung in dem einzigen dazu im Schlosse zu Tannhausen anberaumten Bietungs-Termine den 27sten April c. freiwillig subhastirt werden, wozu wir Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bedeuten vorladen, daß der Zuschlag mit Genehmigung der Erben sofort ertheilt werden soll.

Waldenburg den 21. Januar 1829.

Das Reichsgräflich von Pückler Tannhauser Gerichts-Amt.

Oeffentliche Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steinen.

Den 16. Februar c, Vormittags um 9 Uhr, steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden, über die zu den Chaussee-Reparaturen im Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirk für das Jahr 1829 erforderlichen Chaussee-Reparatur-Steine, an. Es werden ohngefähr erforderlich seyn: 1) Zur Reparatur der Berliner Kunststraße von der Liegnitzer Regierungs-Bezirk-Grenze bis Neumark 31 Schachtruthen. 2) Zur Reparatur dieser Straße von Neumark bis Lissa 150 Schachtruthen. 3) Zur Reparatur dieser Straße von Lissa bis Breslau 104 Schachtruthen. 4) Zur Reparatur der Breslau-Hühnerschen Chaussee 39 Schachtruthen. 5) Zur Reparatur der Breslau-Klettendorfer Chaussee 51 Schachtruthen. 6) Zur Reparatur der Breslau-Hundsfelder Chaussee 58 Schachtruthen. Die übernommenen Steine müssen spätestens bis zum 1. Juli c. vollständig abgeliefert werden und haben die Mindestfordernden eine Caution, welche etwa 1/3 des Geldbetrages der übernommenen Steinlieferung beträgt, in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen, zur Sicherung der von ihnen übernommenen Verpflichtung, im Termin zu deponiren. Ueber jede einzelne Chausseestrecke wird besonders licitirt. Der Zuschlag erfolgt erst nach eingeholter Genehmigung der Königlichen Regierung, etwa 3 Wochen nach Abhaltung des Termins. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

Breslau den 21. Januar 1829.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, wohnhaft vor dem Ohlauer-Thore, Klosterstraße No. 4.

Auctions-Fortsetzung.

Es sollen am 4. Februar c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause zum Mühlhofe auf der Sieben Radebrücke Straße die zur Concurs-Masse des Kaufmann Louis Kanter gehörigen, noch vorhandenen Waaren und Effecten, bestehend in leinenen, baumwollenen und halbseidenen Bändern und Schnuren, baumwollnen Spitzen, bunter Wolle, gestickten Tüchern, Hauben und Schürzen, Gaze, Mousseline und Mull, so wie die Handlungs-Utensilien, als: Repositoria, Ladentafeln und Marktkörbe, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 16. Januar 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 28sten Januar um halb 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Runge über die Wirkung verschiedener Salze und Salzlösungen, in Bezug auf die Kreisbewegungen der Kupfersalze auf einer Quecksilberfläche.

Aufforderung.

Auf höhere Veranlassung wird der Sekonde-Lieutenant Gustav v. Lindenau, von der Eskadron des 2ten Bataillons (Bunzlauschen) 6ten Landwehr-Regiments hiermit dienstlich aufgefordert, dem Bataillon ehebaldigst und zwar spätestens binnen 6 Wochen, von seinem gegenwärtigen Aufenthalt genaue Nachricht zu geben, damit anderweitige Unannehmlichkeiten für ihn vermieden werden.

Bunzlau den 10. Januar 1829.

Baron v. Wallbrunn, Major und Bataillons-Kommandeur.

Zahlungs = Aufforderung.

Sämmtliche hiesige und auswärtige Schuldner des Wein = Kaufmanns A. Brandt, fordere ich hiermit öffentlich auf: den bereits schriftlich an dieselben ergangenen Aufforderungen zur Bezahlung der mir von Obgenannten meinem Ehegatten gerichtlich cedirten Buchforderungen, binnen 14 Tagen zu genügen, widrigenfalls ich mich alsdann genöthigt sehen werde, den gerichtlichen Weg gegen einen jeden Derselben anzustrengen, welches zu beachten ergebenst bittet:

Breslau den 19ten Januar 1829.

Amalie Brandt geb. Fiedler,
wohnhaft im goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore.

Zu verkaufen.

Ein zahmes ganz gesundes Reh, weiblichen Geschlechts, steht zum Verkauf für vier Reichsthaler, Wo? bei Wilhelm Herrmann zu Münsterberg.

Verkaufs = Anzeige.

Eine ächte Steinersche Geige ist zu verkaufen Albrechts=Straße Nr. 22. beim Antiquar Pfeiffer.

Klee = Saamen = Verkauf.

Das Dominium Domsel, Wartenberger Kreises, hat schönen weißen und rothen, ungedörrten Klee=Saamen zu verkaufen.

Billard zu verkaufen.

Wegen Mangel an Raum ist ein gut conditionirtes Billard zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist beim Amtmann Wuttke in Silbitz bei Nimptsch zu erfragen.

Verkaufs = Anzeige.

Beim Dominium Schlanz, Breslauer Kreises, stehen 70 Stück fettes Wrackvieh, sowohl im Ganzen als theilweise zum Verkauf.

Anzeige.

Das Verkaufs=Commissions=Bureau hat zu verkaufen: zwei erlene Schreib=Secretaire, und ein vollständiges lichtes birkenes elegantes Meublement wird gesucht.

Verpachtung.

Das Brau= und Branntwein=Urbar zu Klein=Peterwitz, 1/8 Meile von der Stadt Prausnitz gelegen, soll künftige Johanni auf 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich deshalb bis zum 1sten März an das Wirthschafts=Amt daselbst wenden zu wollen.

Fließender Caviar

von ausgezeichneter Güte ist angekommen und das Pfund zu 1 Rthlr. zu haben, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Anzeige.

In Folge des Ablebens des seelig verstorbenen Kretschmers und Gastwirths zur großen Stube (Schmiedebrücke Nro. 48.) Herrn D. Schröter, verfehlen wir nicht anzuzeigen, daß beide Nahrungen, unter vormundschaftlicher Aufsicht für die Minorennen fortgeführt werden, bitten und ersuchen daher hohe Herrschaften, Gönner und Freunde, sowohl hier als außerhalb, dem Hause Ihren geehrten Besuch fernerhin zu schenken.

Breslau den 22sten Januar 1829.

Die Vormünder der Schröterschen Minorennen.
Etzler. Trautmann.

Güter = Lotterie = Anzeige.

In Folge der von dem Stadtrichter Benkendorf von Temnick in der Berliner Zeitung vom 5ten Januar 1829 erlassenen Bekanntmachung in Betreff der Ausspielung seiner Ritter=Güter Temnick und Grünow in Pommern, empfehle ich mich für Breslau und dessen Regierungs=Bezirk wiederholt mit Loosen, womit man für 1 Rthlr. 5 Sgr. Pr. Court. beide Güter von 83,000 Rhlr. an Werth, gewinnen kann. Die Gewinne=Nummer wird sowohl s. Z. von der Ziehungs=Commission in der Berliner, so wie von mir in der hiesigen Zeitung bekannt gemacht werden.

E. L. Selbstherr,
Albrechtsgasse und Schmiedebrücken=Ecke.

Anzeige.

Seit einigen Tagen von meiner Reise zurückgekehrt, kann ich jetzt das neu assortirte Lager alter und neuer Kupferstiche aus der Englischen, Italienischen und Französischen Schule, von den vorzüglichsten Meistern, ganz besonders empfehlen; ich lade demzufolge die Herren Kunstliebhaber zur Ansicht und convennirend zu einem gefälligen Einkauf ergebenst ein

Marchetti,
Assistent der Kunsthandlung von Fietta in Breslau, Ring No. 22. dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Anzeige.

Die Uebernahme der hiesigen Hof= und Stadt=Apotheke zeigt ergebenst an

Schweidnitz den 12ten Januar 1829.

der Apotheker Scherpe.

Borstorfer = Aepfel = Anzeige.

Schöne reine wirklich Leipziger Borstorferäpfel empfing in Commission und werden wie auch Teltowerrübchen billig verkauft, bei

J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

Commissions-Niederlage der neuesten Damast-, Atlas- und Zwillig-Tafel-Gedecke.

Von einer der größten und ausgezeichnetesten auswärtigen Fabrik, ist bei mir eine bedeutende Commissions-Niederlage von leinen Damast-, Atlas- und Zwillig-Tafel-Gedecken in allen Größen, Damast-, Atlas- und Zwillig-Handtüchern, naturellen weißen und bunten Kaffee-Tüchern, Frühstück-Tüchern und Credenz-Servietten, alles in ganz vorzüglich reeller Qualität, etablirt worden. Dieses Lager wird jeder Zeit in allen Abstufungen der Güte, in einer sehr großen Auswahl und stets durch Zufuhren der allerneusten Kunsterzeugnisse vermehrt unterhalten und zu festen Fabrik-Preisen verkauft. Ich erlaube mir dieses, besonders für Ausstattungen, so vortheilhaft getroffene Arrangement, zu geneigter Beachtung gehorsamst zu empfehlen. Extra Bestellungen in gedachten Gegenständen bin ich auch fernerhin erbötig, ganz nach beliebiger Vorschrift zu übernehmen und zu Fabrik-Preisen auf's prompteste zu besorgen.

Die Tischzeug und Leinwand-Handlung
von S. I. Levy, vormals C. G. Fabian, Parade-Platz No. 4.

☞ Saamen-Anzeige von 1828er Erndte. ☜

Ausländische Garten-Gemüse- und Suppenkräuter-, Futter-Gras-, Kraut- und Rüben- und Blumen-Saamen; so wie Levkoyen-, Aster- und Blumen-Sortiments, **laut meiner Saamen-Anzeige in 1/4tel Bogen als Extra-Blatt dieser Zeitung No. 15.** vom 17ten Januar dieses Jahres empfiehlt zu geneigter Abnahme

Friedrich Gustav Pohl in Breslau
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Die frischen Zanten und Dorsch-Fische sind jetzt angekommen, auch ist bester großkörnigter fließender Astrachanscher Caviar zu herabgesetzten Preisen zu haben, bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Straße Nro. 41.

Masken-Anzeige.

Zu bevorstehenden Masken-Bällen empfehle ich mich ergebenst mit einer Auswahl der neuesten und schönsten, aufs billigste zu verleihenden Charakter-Costümes aller Art für Herren und Damen, desgleichen mit einer neueren Art Domino's, reichgestickten Gold- und Silber-Kleidern, Schulter-Mänteln und den dazu passenden Aufsätzen. Zugleich bemerke ich, daß ich complette, für Herren und Damen passende Costümes angefertigt, wie überhaupt meine Masken-Garderobe bedeutend vergrößert habe.

L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger,
Neusche-Straße No. 7.

Anzeige.

Meine Niederlage von Mahagoni-Fournieren und Bohlen ist durch eine neue Sendung der schönsten Mahagoni-Fourniere so assortirt, daß ich nunmehr jedem meiner Herren Abnehmer nach Wunsch dienen kann.

A. Heidenreich, Carlsstraße No. 42.

Anzeige.

Mit hoher Bewilligung ist die Schlittenbahn auf der Oder durch die lange Gasse über die Viehweide rechts, auf dem ausgesteckten Wege bis nach Masselwitz sicher angelegt, und wird bei der Auffahrt Ein Silbergroschen pro Pferd bezahlt.

Breslau den 23sten Januar 1829.

J. C. Knauth, Königl. Schwimmeister.

Ein hochzuverehrendes Publikum wird zu dieser Schlittenfahrt ergebenst eingeladen.

Masselwitz den 23sten Januar 1829.

Herzig, Brauer-Meister. Seewald, im Kaffee-Hause.

Loosen-Offerte.

Loose zur Klassen- und Courant-Lotterie offerirt M. A. Stern, am Ringe No. 15. Pläne gratis.

Gesuchte Anstellung.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, so zur Zufriedenheit großen und kleinen Wirthschaften vorgestanden, nach Umständen 2000 Thaler Caution machen kann, sucht Anstellung. Darauf Reflektirende haben gefälligst ihre Bedingungen, Leistungen etc. unter der Adresse E**. der Expedition dieser Zeitung postfrei einzureichen.

Anzeige.

Eine sehr brauchbare der Wirthschaft kundige Köchin mit den glaubwürdigsten Zeugnissen versehen, vieljährig an einem Orte conditionirt, für deren Treue und Ehrlichkeit sich achtungswerthe Familien verbürgen, sucht bei einem Ehe-Paar oder einzelnen Dame bald oder diese Ostern ihr Unterkommen. Nähere Auskunft im Commissions-Comptoir bei C. Preusch, Sandstraße No. 9.

Einem Canditor-Gehülfen der das Candiren und Backen gut versteht, ist ein vortheilhaftes Unterkommen baldigst nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Zu vermiethen

ist die Bäudel=Gelegenheit in der heiligen Geiststraße No. 15., das Nähere beim Wirth daselbst.

In dem am Ringe Nro. 33. gelegenen Kaufmann Lobeschen Hause ist die erste Etage, bestehend aus 8 Stuben nebst Zubehör, Stallung auf 2 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere im 2ten Stock bei dem Justiz=Commiss. Rath Baur.

Eine freundliche durchaus helle Wohnung von drei Stuben, zwei Kabinets, einem Entree, einer Küche nebst Boden und Keller=Gelaß, ist auf der Altbüßer=Straße zu vermiethen und auf dem Ritterplatz No. 4. Parterre zu erfragen.

Zu vermiethen ist Herrengasse No. 7. eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Kabinet nebst Zubehör und auf Ostern oder Johanni zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in No. 4. am Ringe.

Angekommene Fremde.

Am 24sten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Carmer, von Borne; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Schunke, Pastor, von Oels; Hr. Scalla, Kaufmann, von Stettin. — In den drei Bergen: Hr. Weber, Kammer=Secretair, von Ratibor; Hr. Herf, Kaufmann, von Köln. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Lüdemann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Hummel, Kaufm., von Manheim. — Im Rautenkranz: Hr. Ihle, Kaufmann, Hr. Ihle, Handelsmann, beide von Chemnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Netz, von Kosemitz. — Im Privat=Logis: Hr. Fleischer, Kaufmann, von Reichenbach, Schmiedebrücke Nro. 65.

Am 25sten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Hardenberg, Hr. Baron v. Nostiz, beide von Schönfeld; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Rothschloß; Hr. Braune, Gutsbesitzer, von Grochau; Hr. Amsinck, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Glenck, Gutsbesitzer, von Jonawitz. — Im Rautenkranz: Herr Metzner, Forst=Kontrolleur, von Brineck. — Im weißen Adler: Hr. Luzzani, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Tesche, Gutsbes., von Ottmeth; Hr. Peiser, Gutspächter, von Gros=Nädlitz. — In der großen Stube: Herr Koch, Wirthschafts=Inspector, von Eisdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielsky, von Priebus. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. v. Scheliha, von Schwierse; Hr. Cohn, Kaufmann, von Rosenberg. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Wildschütz. — Im rothen Haus: Schauspielerin Mad. Grimm, von Wien. — Im goldnen Hirschel: Hr. Graf v. Beust, Ob. L. G. Rath, von Nikoline.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 24ten Januar 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 7/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	148 2/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl	à Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 5/6	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holland Rand-Ducaten	Stück	—	97 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/2
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 1/3	—
Poln. Courant	—	—	101 1/2

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99 1/2
Staats-Schuld-Scheine	4	92 5/12	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	33 1/2
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	105 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	100
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 2/3	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/6	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	106 1/2	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		85 2/3	—
Disconto	—	5	—

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 24. Januar 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.